

Nur ein lautes Aufstöhnen verriet den Schmerz, den er dabei empfand, aber er hatte die Münze glücklich hervorgeholt und überreichte sie Pater Olmedo. Sein Arm wurde vorschriftsmäßig eingewickelt und versiegelt; am dritten Tage sollten die Zeugen des Gottesurteils an derselben Stelle sich wieder einfinden.

Nach diesen Vorgängen wurde der Nest der Besatzung des Schiffsbauplatzes auf freien Fuß gesetzt; da, wie Cortez erklärte, Villafana die Verschwörerliste frühzeitig vernichtet und keinen von seinen Genossen verraten hatte. Seine Geständnisse hätten sich nur auf die beabsichtigte Ermordung Alonso Avilas bezogen.

Cortez wußte wohl, warum es sich bei der Verschwörung gehandelt hatte, denn Lorenziano hatte ihm alles, was unter den Verschwörern vorgegangen war, mitgeteilt und nicht Villafana, sondern Cortez selbst hatte die Verschwörerliste vernichtet. Er zog aber jetzt in den Kampf mit den Azteken, er wollte nicht durch unnötige Hinrichtungen seine Truppenmacht schwächen, er begnügte sich mit der Bestrafung des Räubersführers und beließ die andern im Glauben, daß sie nicht verraten worden seien. Nur Torribio galt noch als der Mitschuldige und man wartete mit Spannung, welches Ergebnis der dritte Tag des Gottesurteils bringen würde.

\* \* \*

In dem Hauptquartier beschäftigte indes eine andre Frage lebhaft die Gemüter der alten bewährten Soldaten des Cortez.

Donna Marina hatte in Gegenwart der Ritter Sandoval und Avila von dem Wunsche Ramusios erzählt, nach Zoltepec zu gehen, um dort gegen Antonio Juste ausgetauscht zu werden.

„Er ist doch ein ehrlicher Kerl,“ sagte Sandoval zu Avila. Ich habe mich in ihm getäuscht! Allerdings ein solcher Verdacht kann einem das Leben verbittern! Ich würde eine solche Anschuldigung auch nicht ertragen können!“